

einigung, Herr Sören Wiene, über die ausländische Literatur im dänischen Buchhandel. Er ging davon aus, die Entwicklung des dänischen Buchhandels zu schildern, wobei er darauf hinwies, daß die ersten Buchverläufer, von denen man in Dänemark hörte, von Lübeck, Hamburg und Holland gekommen seien. Die dänischen Buchhändler begannen dann, die Messen in Leipzig und Frankfurt zu besuchen und tauschten dort ihre Erzeugnisse mit deutschen Buchdruckern und Buchhändlern aus. Die acht dänischen Buchhändler, die die erste dänische Buchhändlervereinigung in Kopenhagen gründeten, hatten in Deutschland gelernt, was eine Organisation für den Buchhandel bedeuten kann. Herr Wiene hob den Vorteil der Zentralisation des deutschen Buchhandels in Leipzig hervor, die sich auch auf die Versendung ins Ausland außerordentlich vorteilhaft auswirkte. Man könne es deshalb nicht unterlassen, die tüchtigen deutschen Buchhändler zu bewundern, die schon vor hundert Jahren eine Organisation für den Buchhandel schaffen konnten, die nicht nur als Vorbild für den Buchhandel in anderen Ländern gedient hat, sondern die auch oft für das allgemeine Geschäftsleben als Beispiel hingestellt worden sei. Er wies darauf hin, daß von Leipzig wöchentlich zwei Versendungen über Lübeck nach Dänemark erfolgen, von Paris gleichfalls zwei, von London sowie von der Schweiz je eine. Herr Wiene sprach seinen besonderen Dank der Speditionsfirma Charles Petit & Co. in Lübeck aus, die sich durch die pünktliche Behandlung der für den dänischen Buchhandel bestimmten Sendungen außerordentlich verdient gemacht habe; ebenso der Deutschen Reichsbahn, die durch eine gewissenhafte Expedition auf der Strecke Leipzig-Lübeck für das rechtzeitige Eintreffen der dänischen Büchersammelsendungen Hervorragendes leiste. Dadurch sei zu erreichen, daß deutsche Bücher in Dänemark dasselbe kosten wie in Deutschland. Herr Wiene hob hervor, daß die deutschen Buchkataloge ausgezeichnet seien, warf aber die Frage auf, ob es nicht zu ermöglichen wäre, daß die deutschen Verleger für bestimmte Gebiete einen gemeinsamen Katalog herstellen, der alle diejenigen Bücher enthalten müßte, von denen anzunehmen ist, daß sie ein besonderes Interesse für die ausländische Leserschaft haben. Er wies dann auf den Umfang der Buchproduktion in Dänemark hin, wie sie sich im Verlauf der letzten zehn Jahre entwickelt hat, und deutete an, wieviel Übersetzungen aus den verschiedenen Ländern ins Dänische übernommen werden. Ebenso machte er Angaben darüber, was im Laufe der Zeit an ausländischen Büchern in Dänemark eingeführt worden ist. Auf dem Gebiet der Einfuhr ausländischer Bücher nach Dänemark steht das deutsche Buch — vor allen Dingen das wissenschaftlich-fachliche — an erster Stelle. Es werden aber auch die deutschen Reihenbücher in Dänemark gelesen. Der Verkauf des deutschen schöngeistigen Buches tritt allerdings hinter den Verkauf des englischen Buches zurück. Dagegen haben die mannigfaltigen Ausgaben der deutschen Klassiker immer einen festen Platz im dänischen Buchhandel. Herr Wiene hob die wertvollen Bestrebungen der Kopenhagener Vereinigung »Freunde Deutscher Literatur« hervor und wies auch auf den Erfolg der deutschen Buchausstellung im Herbst 1937 in Kopen-

hagen hin, die ein kräftiger und würdiger Vorstoß für die deutsche Literatur gewesen wäre. In Bezug auf die Kunstbücher liegt Deutschland an der Spitze. Typisch sei, daß diese Bücher verkauft würden, ohne daß die Kenntnis der Sprache dabei eine Rolle spiele. Gerade dies sei ein Gebiet, wo auf deutscher Seite sehr viel getan werden könnte. Das andere Gebiet, das immer noch große Möglichkeiten biete, seien die billigen und schönen Serienbücher, wie man sie z. B. in der Inselbücherei, Kleinen Bücherei usw. findet. Auch die Bücher über die verschiedenen Landschaften Deutschlands gehörten zu den begehrten Büchern in Dänemark. Herr Wiene schloß seine aufschlußreichen Ausführungen mit einigen Worten über die Bedeutung des Buchhandels für das kulturelle Leben der ganzen Welt.

Für die in deutscher Sprache vorgebrachte und außerordentlich anregende Darlegung dankte Kurt Saude in einer längeren Antwort. Über den Vortrag fand an den einzelnen Tischen zwischen den dänischen und Hamburger Sortimentern und Verlegern, die sich zu diesem Empfang eingefunden hatten, ein lebhafter Gedankenaustausch statt. Schon in der ersten Stunde des Beisammenseins bildete sich durch das gemeinsame Berufsinteresse, besonders auch infolge der guten Beherrschung der deutschen Sprache seitens der dänischen Kollegen, eine sehr freundschaftliche und angeregte Stimmung.

Auf Einladung der Hanseatischen Verlagsanstalt wurde dann gemeinsam deren große Druckerei und das Verlagsgebäude besichtigt. Die Herren Ziegler und Schleicher führten die Gäste durch alle ihre Räume und gaben anschließend ein Frühstück in der Kantine ihres Betriebes.

Für Himmelfahrt wurde verabredet, sich einige Hamburger Buchhandlungen anzusehen. Der dänische Vorstand fand sich mit der Mehrzahl der Herren in der Buchhandlung Saude ein, wo in zwangloser Unterhaltung Fachfragen des Buchhandels, die die Buchhändler beider Länder bewegen, lebhaft besprochen wurden. An Hand von Zahlenmaterial gab Herr Saude einen vergleichenden Überblick über die Zustände im Buchhandel vor 1933 und über den wirtschaftlichen Aufstieg, wie er sich besonders seit dem Jahre 1935 immer stärker bemerkbar macht. Besonders wies er auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Reichsschrifttumskammer und des Börsenvereins hin. Der Hamburger Buchhandel lud dann zu einem kleinen Frühstück in die »Alsterschänke« ein, bei dem der Buchhändler Hermann Lorenzen im Namen der Hamburger seine Freude über den Besuch der dänischen Kollegen zum Ausdruck brachte und der Schriftleiter der dänischen Buchhändlerzeitschrift, Jensen, in liebenswürdigster Weise den Dank der dänischen Buchhändler für die Hamburger Gastfreundschaft aussprach.

Es war wirklich so, wie es in den Abschiedsreden betont wurde, daß die wenigen gemeinsamen Stunden genügt hatten, ein tiefes Verständnis für dänische und deutsche Buchhändlerfragen zu wecken. Die Kameradschaft, die sich in diesen Tagen entwickelt hatte, war so herzlich, daß nur zu hoffen ist, die schönen Beziehungen, die sich hier angeknüpft haben, werden weiterhin zum Wohle der beiden Länder gepflegt.

Erfahrungen und Anregungen aus dem Betrieb

Aus Zuschriften an das Börsenblatt

Schutzumschläge

Die Frage des Schutzumschlages ist schon reichlich und häufig erörtert worden und ich möchte deshalb, um eine erreichbare Lösung zu fördern, nur eine kurze Anregung geben: Es ist oft von Seiten des Sortimentes gewünscht worden, die Verleger möchten grundsätzlich die Bücher mit doppeltem Schutzumschlag liefern. Mit Rücksicht auf die oft sehr hohen Kosten aber wird dieser Wunsch wohl meistens mit Recht als unerfüllbar bezeichnet. Wenn z. B. von zwanzig Stück eines Buches neunzehn rasch verkauft werden und bei einem länger liegenbleibendem Exemplar der Umschlag durch Ausstellen im Schaufenster oder durch

eine andere Ursache beschädigt oder beschmutzt worden ist, so wäre es doch unvernünftig, zur Behebung dieses Schadens vom Verleger zu erwarten, daß alle zwanzig Exemplare von vornherein mit doppeltem Schutzumschlag geliefert werden; das wäre außer allem anderen eine Materialverschwendung.

Andererseits aber unterliegt es keinem Zweifel, daß ein tadelloser Schutzumschlag heute zum Buch gehört. Bestellt nun der Sortimenter einen Schutzumschlag nach, so wird der Verlag diesen liefern. Die Schwierigkeit besteht jedoch vielfach darin, daß die Verpackung eines solchen Schutzumschlages recht viel Arbeit verursacht. Er muß, um unbeschädigt anzukommen,